

# Beruf mit Zukunft

Angeregt und konstruktiv diskutiert wurde bei der Ausbilder- und Prüfertagung in Ansbach. Im Fokus: der Beruf Pferdewirt, die Ausbildung sowie Prüfungsinhalte und -modalitäten.

Die Ausbildungsqualität verbessern, das Prüfungswesen optimieren und die Trennschärfe der verschiedenen Fachrichtungen herausarbeiten – das sind die gemeinsamen Ziele aller am Beruf Pferdewirt Beteiligten. Dafür setzten sich rund 80 Ausbilderinnen und Ausbilder im Beruf Pferdewirt, Prüferinnen und Prüfer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zuständigen Stellen sowie Berufsschullehrerinnen und -lehrer aus verschiedenen Bundesländern ein, die der Einladung des BBR-Vorstands nach Bayern gefolgt waren. Unterschiedliche Blickpunkte auf den Beruf und Erfahrungen aus der Praxis gestalteten den Tag spannend und kurzweilig und zeigten, wie wichtig der Austausch über die Fachrichtungen hinweg ist. „Ziel ist es, beruflich handlungsfähige zukünftige Steuerzahler auszubilden, die in der Lage sind ein erfülltes und selbstbestimmtes Berufsleben zu gestalten, die den Erfordernissen des Marktes entsprechen“, betonte der BBR-Vorsitzende Hannes Müller. „Ein exemplarisches Prüfungswesen wird nie diese Ansprüche perfekt abbilden. Viel wichtiger ist es die Ausbildung zu nutzen und einen erfolgreichen Start über eine angemessene und faire, über die Landesgrenzen hinweg, vergleichbare Prüfung zu gestalten. Daneben die individuellen Entwicklungspotenziale jedes einzelnen Pferdewirts mit entsprechenden Angeboten der Fortbildung zu unterstützen.“



Den Beruf Pferdewirt gibt es in verschiedenen Schwerpunkten – diese gilt es, weiter zu schärfen.

Foto: slavik.com

## Aus dem Alltag

Die gute Nachricht aus dem Regierungsbezirk Karlsruhe: Die Ausbildungszahlen sind – anders als in anderen landwirtschaftlichen Ausbildungsberufen – bundesweit stabil. Berichte aus der Praxis brachten den Alltag der Ausbilderinnen, Ausbilder sowie Prüferinnen und Prüfer näher und zeigten auf, wo Verbesserungsbedarf besteht. In der Fachrichtung

Pferdezucht bspw. zeichnete sich ein heterogenes Bild durch die unterschiedlichen Strukturen der einzelnen Betriebe und es wurde klar, dass ein Austausch zwischen den Betrieben hilfreich wäre. Weiter zu diskutieren ist, wie man mit der Vorstellung von Pferden auf Schauen umgeht und wie man das Thema (An)reiten in der Fachrichtung behandelt. Die Fachrichtung

Pferdehaltung & Service hat den größten Zulauf an Auszubildenden. Gelehrt wird ein umfangreicher Bereich, bei dem die Ausbildung im Mittelpunkt steht. Allerdings sollten die Pferdewirte dieser Fachrichtung nicht als „kleine Bereiter“ gesehen werden. Die Kundenberatung sollte facettenreicher werden und wichtig ist, die Frage zu stellen: Wer sind die Kunden und was

bedeutet das dann in der Konsequenz? Einig waren sich alle was den hohen Stellenwert der Berufsschule als essenziellen Baustein der dualen Ausbildung anbelangt. Und in allen Fachrichtungen war das gemeinsame Thema das Prüfungsmanagement – also wie Ausbilderinnen und Ausbilder ihre Auszubildenden auf die Prüfung vorbereiten.

„Grundsätzlich war an diesem Tag sehr gut, dass wir einen regen Austausch hatten mit ganz vielen unterschiedlichen Personen und Persönlichkeiten und wir über den Tellerrand in die anderen Fachrichtungen geschaut haben“, so BBR-Vorstandsmitglied Markus Scharmann. „Wir konnten feststellen, an welchen Stellen wir über die aktuelle Situation im Berufsstand nachdenken müssen, wo es Punkte gibt, an denen wir neu akzentuieren sollten und wo wir generell Dinge verbessern müssen. Vor allem tun wir gut daran, uns als Berufsstand selbst die Frage zu stellen, wie wir dazu beitragen können, dass wir auch in Zukunft Menschen haben, die den Weg in den Reitsport finden und dort bleiben. Die Ausbildung ist das wichtigste Instrument, das wir haben, um Prävention vor tierchutzrelevanten Situationen zu leisten und um den pferdegerechten Umgang für die Zukunft zu sichern. Wenn nicht wir, wer ist dann da gefragt? Im Vorstand der BBR werden wir diesen Tag aufarbeiten, um daraus die nächsten Schritte zu entwickeln. Wichtig ist, dass wir weiterhin gemeinsam an einem Strang ziehen, respektvoll miteinander umgehen und im Sinne der Sache nach vorne argumentieren.“

Eine Möglichkeit wäre, Arbeitskreise zu bilden zu den jeweiligen Fachrichtungen, um Problemlösungen zu erarbeiten und daraus Praxisangebote zu gestalten, die zum einen auf die Fachrichtungen zugeschnitten sind, aber auch fachrichtungsübergreifend sinnvoll sind.

Laura Becker



Foto: slavik.com

Um den Reiternachwuchs, Reitschulen und Schulpferdemanagement dreht sich alles beim BBRT 2024.

BUNDEBERUFSREITERTAG 2024

## Nachwuchsreiter – die nächsten Generationen

Der Bundesberufsreitertag 2024 am 16. und 17. März widmet sich dem Thema „Ausbildung der Nachwuchsreiter – unsere Kunden von morgen!“ Gastgeber ist das Haupt- und Landgestüt Marbach. Das Programm ist vielfältig: Nach der Mitgliederversammlung am Samstagvormittag starten die Impulsvorträge. Pferdewirtschaftsmeisterin und EM-Bewegungstrainerin Roswitha Schreiber-Jetzinger spricht über „Lernkonzepte für Kinder und Jugendliche“. Bei Reitschulexpertin Ulrike Mohr geht es um das „Management Reitschule“, Marketingstrategien, Businesspläne, die Auslastung von Pferden und Personal. BBR-Vorstandsmitglied Jan Schulze Niehues referiert über „Aktuelle Herausforderungen in einer Fachschule Reiten“ und zeigt anhand von Praxisbeispielen aus dem Betrieb, wie gutes Schulpferdemanagement funktioniert, woher man gute Schulpferde bekommt, wie man sie einsetzen sollte und gesund erhält. In dem Vortrag von Reitschulbetreiber Markus Terbrack geht

es um „Reitschulen heute“. Dabei geht er auf Interessenskonflikte im Betrieb ein und erläutert, wie sich verschiedene Betriebszweige kombinieren lassen.

Anschließend gibt es ein „World Café“, dessen Grundidee es ist, Seminarteilnehmer miteinander ins Gespräch zu bringen und Fragen zu erörtern. Ziel ist es, dass die Teilnehmer sich rund um das Thema Schulbetrieb austauschen können, Anregungen geben, aber vor allem auch vieles mit nach Hause nehmen können.

Bei einer Praxisdemonstration mit dem Leiter der Landesreitschule Markus Lämmle steht die vielseitige Grundausbildung und die Präsentation einzelner Hengste im Fokus. Zum Ausklang des Tages findet traditionell der Berufsreiterabend statt.

Am Sonntag wird das Haupt- und Landgestüt erkundet. Es gibt eine Gestütsführung und eine Rasseschau sowie Gestütsbesichtigungen der Gestütshöfe und Vorwerke St. Johann und Offenhausen. Weitere Infos und Anmeldung: → [berufsreiter.com](http://berufsreiter.com)